



BERLIN

LAG WfbM

Landesarbeitsgemeinschaft
Werkstätten für behinderte Menschen e.V.

Aufgaben und Ziele der Landes-Arbeits-Gemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen Berlin (LAG WfbM)

Ein Heft in Leichter Sprache



**Leichte
Sprache**

In Berlin gibt es 17 Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM).

In der LAG arbeiten alle Werkstätten zusammen.

LAG WfbM ist eine Abkürzung

für Landes-Arbeits-Gemeinschaft Werkstätten

für behinderte Menschen.

Die LAG WfbM ist ein Verein.

Der Verein unterstützt die Werkstätten bei ihrer Arbeit.

Eine Arbeits-Gruppe der LAG hat diesen Text geschrieben.

Florian Demke, LWB

Jens Kotte, VIA Werkstätten

Bettina Neuhaus, LAG WfbM

Andreas Schimmer, WERGO

Andreas Sperlich, USE

Mit Hilfe von Karoline Wulfert, Team Code Zero

Kontakt zur LAG WfbM Berlin

LAG WfbM Berlin e.V.

Schönhauser Allee 175

10119 Berlin



Telefon: 030 484 95 82 20



E-Mail-Adresse: info@lag-ifd.de



Internet-Adresse: www.wfbm-berlin.de

Berlin, Dezember 2016

Einleitung

In diesem Heft geht es um die:

Landes-Arbeits-Gemeinschaft Werkstätten

für **behinderte Menschen** in Berlin.

Man kann kurz sagen: **LAG WfbM**.

In diesem Heft verwenden wir zur Vereinfachung nur **LAG**.

Die LAG setzt sich für die Interessen aller Werkstätten ein, die es im Land Berlin gibt.

Werkstätten sind keine Sonder-Welten.

Sondern:

Sie machen Teilhabe am Arbeits-Leben möglich.

Das heißt: Sie schaffen Arbeits-Plätze für Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

So können Menschen arbeiten und selbst-bestimmt leben, die es ansonsten schwer auf dem Arbeits-Markt haben.



Die LAG setzt sich dafür ein, dass die Arbeits-Welt besser und menschlicher wird.

Die LAG setzt sich auch für den Schutz und die Sicherheit in der Arbeits-Welt ein.

Dafür arbeitet die LAG eng mit verschiedenen Partnern zusammen.

Zum Beispiel mit:

- Politikern
- Gewerkschaften
- Sozial-Verbänden
- Arbeitgeber-Verbänden



Die LAG arbeitet auch eng mit den **Werkstatt-Räten** zusammen.



In diesem Heft steht,

was für die Arbeit der LAG wichtig ist:

- die wichtigsten Aufgaben und Ziele der LAG
- die gemeinsame Haltung der Mitarbeiter der LAG
- die Vorstellungen, wie die LAG in Zukunft arbeiten und sein soll

1. ---
2. ---
3. ---

Die wichtigsten Aufgaben und Ziele der LAG sind:

1. Bildung
2. Arbeit und Leistung
3. Qualität
4. Erfolg
5. Nachhaltigkeit

In dem Heft sind manche Wörter unterstrichen.

Diese Wörter werden im Text erklärt.

Manche Wörter in diesem Heft sind **blau**.

Diese Wörter werden am Ende des Heftes
in einer Wörter-Liste erklärt.

In dem Heft schreiben wir zum Beispiel nur von Mitarbeitern.

Wir schreiben nicht: Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Das bedeutet:

Wir benutzen nur die männliche Form.

Damit meinen wir aber Männer und Frauen.

Wir machen das,

damit Sie den Text besser lesen und verstehen können.

1. Bildung

Werkstätten machen Bildungs-Angebote

Werkstätten geben Menschen die Möglichkeit, ihr Leben lang zu lernen.

Egal:

- wie alt die Menschen sind
- ob sie Mann oder Frau sind
- welche Religion sie haben
- welche Art von Behinderung sie haben



Diese Möglichkeit gilt auch für Menschen, die eine schwere Behinderung haben.

Sie brauchen regelmäßige Hilfe im Alltag und bei der Arbeit.

Darum finden sie oft schwer eine Arbeit.



Werkstätten machen verschiedene Bildungs-Angebote.

Bildungs-Angebot heißt:

Menschen können in den Werkstätten verschiedene Dinge lernen.

Zum Beispiel:

- neue Dinge, die sie für die Arbeit brauchen
- Dinge, die sie für ein selbst-bestimmtes Leben brauchen



Die Bildungs-Angebote bereiten

Menschen mit Behinderungen auf eine Arbeit vor.

Das kann eine Arbeit in einer Werkstatt sein.

Das kann auch eine Arbeit in einer Firma sein.

Das sind Arbeits-Plätze auf dem allgemeinen Arbeits-Markt.



Werkstätten haben Berufs-Bildungs-Bereiche

In den Werkstätten gibt es Berufs-Bildungs-Bereiche.

Berufliche Bildung heißt:

Man lernt Dinge,
die für eine bestimmte Arbeit wichtig sind.

Dafür gibt es einen Lehr-Plan.

Lehr-Plan heißt:

Es wurde ein Plan gemacht.

In dem Plan steht:

Das muss man alles lernen,
wenn man eine bestimmte Arbeit machen will.



Die Lehr-Pläne in der Werkstatt richten sich
nach den Lehr-Plänen auf dem Allgemeinen Arbeits-Markt.

Es ist wichtig, dass die Lehr-Pläne ähnlich sind.

Dann weiß man, was man für die jeweilige Arbeit können muss.

Dann kann man auch außerhalb der Werkstatt arbeiten.

Dafür machen sich die Werkstätten stark.

Im Berufs-Bildungs-Bereich lernt man 2 Jahre.

Wenn man ihn abgeschlossen hat,

bekommt man ein Zertifikat.

Ein Zertifikat ist ein Urkunde.

Darauf steht, was man alles
im Berufs-Bildungs-Bereich gelernt hat.

Wenn man eine Arbeit sucht,
kann man dem **Arbeit-Geber** das Zertifikat zeigen.

Dann weiß der **Arbeit-Geber**,
wie gut man arbeiten kann.



Die Werkstätten arbeiten mit Firmen
auf dem Allgemeinen Arbeits-Markt zusammen.
So können Werkstätten ihren Mitarbeitern helfen,
einen Arbeits-Platz in einer Firma zu finden.
Zum Beispiel mit einem Praktikum.



Praktikum heißt:

Ein Mitarbeiter aus einer Werkstatt arbeitet
für eine bestimmte Zeit in einer Firma.
So kann der Mitarbeiter ausprobieren,
ob die Arbeit in der Firma gut zu ihm passt.
Der Chef von der Firma kann sehen,
was der Mitarbeiter aus der Werkstatt alles kann.
Dann bietet der Chef dem Mitarbeiter vielleicht
einen festen Arbeits-Platz in seiner Firma an.



Das sind Ziele der LAG zum Thema Bildung

Das wollen wir:

Wir wollen unsere Bildungs-Angebote immer besser machen.

Daran arbeiten wir.

Das wollen wir damit erreichen:

Unsere Mitarbeiter bekommen den Arbeits-Platz,
den sie sich wünschen.



Dafür tauschen wir uns mit unseren Partnern
in ganz Deutschland aus.

Dafür arbeiten wir auch mit Wissenschaftlern zusammen.

Wissenschaftler suchen nach neuen Erkenntnissen.

Sie arbeiten an neuen Entwicklungen
in einem bestimmten Bereich.

Dafür setzen wir uns ein:

Die Industrie- und Handels-Kammer und die Handwerks-Kammern sollen die Zertifikate vom Berufs-Bildungs-Bereich anerkennen.

Die Abkürzung von Industrie- und Handels-Kammer ist IHK.

Die IHK macht sich stark für die Interessen der Unternehmen in einem bestimmten Gebiet.

Handwerks-Kammern machen sich stark für die Interessen des Handwerks in einem Gebiet.



IHK und Handwerks-Kammern

kümmern sich auch um die Berufs-Ausbildung.

Deshalb ist es wichtig,

dass sie die Zertifikate von den Werkstätten anerkennen.

Dafür setzen wir uns auch ein:

Wir wollen erreichen, dass alle Menschen im Berufs- Bildungs-Bereich mit-machen können.

Darum sollen alle Menschen

beim Eingangs-Verfahren mit-machen können.

Eingangs-Verfahren bedeutet:

Jemand möchte in der Werkstatt arbeiten.

Dann kann er die Arbeit in der Werkstatt ausprobieren.

Fach-Kräfte prüfen:

- was kann er besonders gut
- welche Arbeit passt zu ihm
- was kann er noch dazu-lernen

So kann jeder an Arbeit teilhaben.

Bisher entscheiden Leistungs-Träger,

wer ein Eingangs-Verfahren für die Werkstatt machen darf.



Ein Leistungs-Träger ist zum Beispiel die Agentur für Arbeit.

Die Leistungs-Träger geben Geld.

Zum Beispiel für Hilfen am Arbeits-Platz.

Alle Menschen mit Behinderungen sollen beim Eingangs-Verfahren mit-machen können.

2. Arbeit

Arbeit als wichtiger Teil des Lebens

Arbeit ist ein wichtiger Teil unseres Lebens.

Für Menschen mit und ohne Behinderungen.

Darum ist die Arbeit für die Menschen wichtig:

- Bei einer Arbeit kann man Freude und Spaß haben.
Dann fühlt man sich wohl.
- Die Arbeit gibt dem Alltag Sinn und eine bestimmte Ordnung.
- Man kann mit anderen Menschen zusammen sein.
- Mit einer Arbeit kann man Geld verdienen,
dass man zum Leben braucht.
- Jeder Mensch hat Ziele.
Zum Beispiel: etwas Neues zu lernen.
Oder sich persönlich weiter-zu-entwickeln.
Das kann man bei der Arbeit erreichen.



Es ist wichtig, dass der Arbeits-Platz sicher ist.

Wenn man einen sicheren Arbeits-Platz hat,

kann man ohne Sorgen in die Zukunft schauen.



Die Arbeit muss gut zu den Mitarbeitern passen

Jeder Mensch ist verschieden.

Jeder Mensch hat eigene Fähigkeiten.

Das heißt: Er kann etwas besonders gut.

Andere Dinge kann er vielleicht nicht so gut.

Darum gibt es in den Werkstätten verschiedene Arbeits-Plätze.

Die Werkstätten teilen die Arbeit so ein,
dass sie zu den Fähigkeiten der Mitarbeiter passt.

Und zu den Wünschen der Mitarbeiter.

So kann jeder Mitarbeiter das machen,
was er machen möchte.

Und was er gut kann.

Dann sind die Mitarbeiter stolz auf ihre Arbeit.

Wenn die Arbeit gut zu den Mitarbeitern passt,
sind sie zufrieden mit der Arbeit.



Die Werkstätten fördern die Inklusion

Die Arbeits-Plätze in Werkstätten fördern die Inklusion
von Menschen mit Behinderungen.

Inklusion heißt:

Alle können mit-machen, alle können dabei sein.

Sie bekommen dabei die Hilfe,
die sie brauchen.

Zum Beispiel: Hilfe am Arbeits-Platz.

Menschen mit Behinderungen können so
am Arbeits-Leben teil-haben.

So können Menschen mit und ohne Behinderungen zusammen arbeiten.



Das ist das Ziel der LAG zum Thema Arbeit

Dafür setzen wir uns ein:

Werkstätten für Menschen mit Behinderung sind ein wichtiger Teil der Arbeits-Welt.

Die Arbeit der Werkstatt-Mitarbeiter soll anerkannt werden.

Genauso wie die Arbeit der Mitarbeiter auf dem Allgemeinen Arbeits-Markt.

3. Leistung

Werkstätten erbringen verschiedene Leistungen

Leistung heißt: Das kann jemand schaffen.

Oder: Das können mehrere Personen zusammen schaffen.

Zum Beispiel in einer Werkstatt.

In einer Werkstatt werden verschiedene Leistungen erbracht:

Die Mitarbeiter stellen verschiedene Dinge her.

Man kann auch dazu sagen: Produkte.

Zum Beispiel: In einer Werkstatt

stellen die Mitarbeiter Latten-Rahmen her.

Latten-Rahmen braucht man für den Bau von Betten.



Werkstätten bieten auch Dienst-Leistungen an.

Dienst-Leistungen sind Arbeiten,

die man nicht zur Herstellung von Produkten macht.

Zum Beispiel Garten-Arbeiten.

Jemand kümmert sich um die Grün-Flächen von jemand anderem.

Und dafür bekommt man dann Geld.



Werkstätten sind ein wichtiger Teil der Volks-Wirtschaft

Werkstätten sind ein wichtiger Teil der Volks-Wirtschaft

Die Volks-Wirtschaft ist die Wirtschaft innerhalb eines Volkes.

Zum Beispiel: innerhalb des deutschen Volkes.



Die Wirtschaft ist ein Kreislauf.

Wer etwas kauft oder verkauft,
gehört zu diesem Kreislauf.

Das sind einzelne Personen.

Das sind auch Firmen und Unternehmen.

Das sind auch Vereine und Organisationen.



Auch die Werkstätten gehören schon seit vielen Jahren
zu diesem Kreislauf.

Sie kaufen Produkte ein.

Zum Beispiel: Holz.

Und sie verkaufen Produkte,
die sie hergestellt haben.

Zum Beispiel: Latten-Rahmen.



Zu dem Wirtschafts-Kreislauf gehören viele Firmen.

Viele Firmen stellen gleiche oder ähnliche Produkte her.

Oder bieten ähnliche Dienst-Leistungen an.

Dann machen sich die Firmen Konkurrenz.

Das heißt:

Die Firmen machen einen Wettbewerb,
um die Kunden zu gewinnen.

Sie wollen, dass die Kunden
die Produkte von ihrer Firma kaufen.

Manchmal brauchen Kunden von einem bestimmten Produkt sehr viele Stücke.
Aber die Werkstätten können nicht so viele herstellen.
Oder: Manche Firmen bieten die Produkte und Dienst-Leistungen preiswerter an.
Dann kaufen die Kunden die Produkte nicht in der Werkstatt.
Sondern bei einer anderen Firma.



Für die Kunden von den Werkstätten ist es wichtig, dass die Produkte und Dienst-Leistungen gute Preise haben.
Es ist auch wichtig, dass die Produkte und Dienst-Leistungen gut sind.
Die Kunden sollen mit der Arbeit zufrieden sein.
Nur dann kaufen die Kunden die Produkte oder Dienst-Leistungen von den Werkstätten .

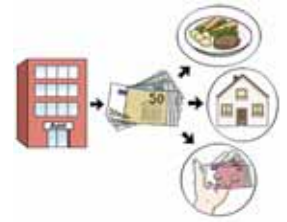


Darum müssen die Mitarbeiter in der Werkstatt die Arbeit gut machen.
Aber das können sie nur tun, wenn die Arbeit auch gut zu ihnen passt.
Darum sollen auch die Bedingungen gut sein, unter denen die Mitarbeiter in den Werkstätten arbeiten.
Das finden wir wichtig für die Arbeit in Werkstätten.

Das sind die Ziel der LAG zum Thema Leistung

Für die Arbeit in den Werkstätten bekommen die Mitarbeiter Lohn.
Im Moment bekommen sie aber nur wenig Lohn.
Der Lohn reicht noch nicht, um ein selbst-bestimmtes Leben zu führen.

Darum bekommen die Mitarbeiter Geld vom Amt.
Man sagt dazu: Grund-Sicherung.
Das Geld bekommt man,
wenn man zu wenig Geld zum Leben hat.



Dafür setzt sich die LAG ein:
Der Lohn für die Mitarbeiter in den Werkstätten
soll aus einer Hand kommen.



Auch dafür setzten wir uns ein:
Bei der Herstellung von den Produkten sollen
mehr Fach-Kräfte mit-machen.
Fach-Kräfte kennen sich in ihrem Fach-Gebiet gut aus.
So kann die Arbeit in den Werkstätten besser werden.
Mehr Fach-Kräfte in den Werkstätten sind auch gut
für die Zusammen-Arbeit von Menschen mit und ohne Behinderung.



4. Qualität

Die Qualität der Arbeit in den Werkstätten ist wichtig

Qualität bedeutet: Zustand oder Eigenschaft.

Bei der Qualität geht es darum,
wie gut eine Sache ist.

Zum Beispiel Produkte oder Dienst-Leistungen.



Für die Kunden ist die gute Qualität wichtig.

Oft entscheidet die Qualität,
welche Produkte die Kunden kaufen.

Zum Beispiel:

Eine Werkstatt stellt Latten-Rahmen her.

Die Latten-Rahmen sollen lange halten.
Man soll sie lange benutzen können.
Dafür müssen sie aus gutem Holz sein.
Und die Werkstatt-Mitarbeiter müssen
das Holz gut verarbeiten.
Dann sind die Latten-Rahmen von guter Qualität.



So messen die Werkstätten die Qualität der Arbeit

Die Werkstätten messen die Qualität der Arbeit daran:
Sind die Kunden zufrieden mit den Produkten
und Dienst-Leistungen aus den Werkstätten?
Wenn die Kunden zufrieden sind,
dann haben die Mitarbeiter eine gute Arbeit gemacht.
Dafür brauchen die Werkstätten
passende Arbeits- Abläufe.



Die Werkstätten messen die Qualität der Arbeit
aber auch daran:

- Sind die Mitarbeiter zufrieden
mit der Arbeit in den Werkstätten?
- Arbeiten die Mitarbeiter in einer Gruppe gut zusammen?
- Ist die Lebens-Qualität von den Mitarbeitern
besser durch die Arbeit in den Werkstätten?
- Können Sie am gesellschaftlichen Leben teilhaben?



In den Werkstätten arbeiten wir immer weiter daran,
dass die Qualität von unserer Arbeit gut ist.
Wir wollen immer besser werden.
Zum Beispiel:

Wir wollen die Arbeits-Abläufe
in den Werkstätten besser machen.
Denn wir wollen,
dass unsere Kunden zufrieden sind.
Und wir wollen immer neue Kunden gewinnen.



Das sind die Ziele der LAG zum Thema Qualität

In den Werkstätten prüfen wir die Qualität der Arbeit:

- Wie gut sind unsere Produkte?
- Wie gut sind unsere Dienst-Leistungen?

Wir wollen auch prüfen können:

- Wie ist die Arbeit in den Werkstätten für die Mitarbeiter?
- Wie zufrieden sind die Mitarbeiter mit der Arbeit?
- Wie gelingt die Teilhabe am Arbeits-Leben?

5. Erfolg

Werkstätten wollen mit der Arbeit Erfolg haben

Unsere Werkstätten wollen mit ihrer Arbeit Erfolg haben.

Das bedeutet:

Sie wollen bestimmte Ziele erreichen.

Sie wollen Anerkennung finden.



Werkstätten, die Erfolg haben:

- arbeiten gut mit anderen zusammen
- bieten sichere und passende Arbeits-Plätze an
- bieten berufliche Bildung an
- helfen den Mitarbeitern, sich persönlich weiter zu entwickeln



- setzen sich dafür ein, den Mitarbeitern für ihre Arbeit genug Lohn zu bezahlen
- können Geld ausgeben für Weiter-Entwicklungen, zum Beispiel für neue Technik



Das ist das Ziel der LAG zum Thema Erfolg

Wir helfen den Werkstätten dabei,
dass die Gesellschaft ihre Arbeit anerkennt.
Und dass die Werkstätten gleich-berechtigt
mit anderen Firmen und Unternehmen sind.

6. Nachhaltigkeit

Das Wort Nachhaltigkeit kommt von: nach-halten.
Es bedeutet: Etwas hält längere Zeit an.
Etwas wirkt sich längere Zeit auf etwas anderes aus.
Zum Beispiel: Wie wirkt sich die Arbeit in den Werkstätten
auf das deutsche Sozial-System aus?

Die Auswirkung der Arbeit in den Werkstätten auf das Sozial-System

Die Werkstätten sind auch ein wichtiger Teil
des deutschen Sozial-Systems.

Sozial-Systeme gibt es in Sozial-Staaten.

Deutschland ist ein Sozial-Staat.

Der Sozial-Staat sorgt dafür,
dass niemand Not leiden muss.

Alle Menschen sollen eine Wohnung,
Essen und Kleidung haben.



Der Sozial-Staat zahlt Geld für Menschen,
die kein Geld verdienen.

Zum Beispiel für:

- alte Menschen
- Menschen mit Behinderungen
- Menschen, die keine Wohnung haben

Der Sozial-Staat zahlt für diese Menschen
Essen, Kleidung und die Wohnung.
Das nennt man Sozial-Leistungen.



Das Sozial-System fasst alle Sozial-Leistungen zusammen.
Die Sozial-Leistungen bieten Menschen Hilfe,
die in Not geraten sind.



Das Geld für Sozial-Leistungen bekommt der Staat von:

- von Steuer-Einnahmen
Steuern sind Gelder, die der Staat
von Personen und Firmen bekommt.
Zum Beispiel Einkommens-Steuer.
Dieses Steuer muss man bezahlen,
wenn man arbeitet und Lohn bekommt.
Auch eine Firma muss die Steuer bezahlen,
wenn sie Gewinn macht.
- von Sozial-Abgaben
Zu den Sozial-Abgaben gehören
die Beiträge zur Sozial-Versicherung

Beiträge zur Sozial-Versicherung sind zum Beispiel:

- Arbeitslosen-Versicherung
- Renten-Versicherungen
- Pflege-Versicherung

Jeder **Arbeit-Nehmer** muss einen Teil von seinem Lohn an die Sozial-Versicherung abgeben.

Jeder **Arbeit-Nehmer**,

der mehr als 450 Euro verdient.

Diese Arbeit nennt man:

sozial-versicherungs-pflichtig.

Auch die **Arbeit-Geber** müssen Geld an die Sozial-Versicherung zahlen.



Werkstätten schaffen

sozial-versicherungs-pflichtige Arbeits-Plätze.

Das heißt: Die Werkstätten zahlen Sozial-Abgaben.

Dadurch leisten sie einen wichtigen Beitrag

zu einem sicheren Sozial-System.

Die Auswirkung der Arbeit in den Werkstätten auf die Zukunft der Mitarbeiter aus

Durch die Arbeit in den Werkstätten und die Bildungs-Angebote haben Mitarbeiter eine berufliche Perspektive.

Perspektive bedeutet:

Sie haben gute Aussichten für die Zukunft.

Oder: Sie haben gute Möglichkeiten.

Zum Beispiel: Sie haben die Möglichkeit, außerhalb der Werkstatt einen Arbeits-Platz zu finden.



Das sind die Ziele der LAG zum Thema Nachhaltigkeit

Dafür setzen wir uns ein:

Wir wollen den Übergang auf den Allgemeinen Arbeits-Markt für die Werkstatt-Mitarbeiter einfacher machen.

Wir wollen die Werkstatt-Mitarbeiter bei dem Übergang begleiten.

Wir wollen ihnen dabei helfen:

- einen Arbeits-Platz zu finden
- sich auf den Arbeits-Platz vorzubereiten
- die ersten Arbeits-Monate gut zu schaffen

Dafür setzen wir uns auch ein:

Wir wollen, dass die Werkstätten bestehen bleiben.

Wir wollen die Arbeits-Plätze in den Werkstätten sichern.

So können auch Menschen gute Arbeit leisten, die schwere Behinderungen haben.



Zusammen-Fassung

Wir von der LAG in Berlin kümmern uns um

Bildung, Arbeit und Leistung in den Werkstätten.

Wir setzen uns für Qualität, Erfolg und

Nachhaltigkeit der Arbeit in den Werkstätten ein.

Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag:

- zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Arbeits-Leben
- zur Zusammen-Arbeit von Menschen mit und ohne Behinderungen
- zur Zusammen-Arbeit von Werkstätten und verschiedenen Partnern
- zur Zufriedenheit der Kunden,
die Produkte oder Dienst-Leistungen in Werkstätten kaufen
- zur Volks-Wirtschaft und zur Sicherung des Sozial-Systems



Wir sind überzeugt davon:

Werkstätten schaffen für Menschen mit verschiedenen Behinderungen eine langfristige, sichere Perspektive für die Zukunft.



Wörter-Liste

Arbeit-Geber/ Arbeit-Nehmer

Der Arbeit-Geber ist der Chef von einer Firma.

Die Arbeit-Nehmer sind die Personen,
die in der Firma arbeiten.



Arbeitgeber-Verband

Der Arbeit-Geber-Verband ist ein Verein.

Er setzt sich für die Interessen der Arbeit-Geber ein.

Gesellschaft, gesellschaftlich

Mit Gesellschaft sind alle Menschen gemeint,
die zusammen in einem Land leben.

Gesellschaftlich bedeutet:

Das betrifft die Lebens-Umstände,
unter denen die Menschen in diesem Land leben.



Gewerkschaft

Eine Gewerkschaft ist ein Verein.

Der Verein setzt sich für
die Interessen von Arbeit-Nehmern ein.

Zum Beispiel:

Die Gewerkschaften kämpfen dafür,
dass Arbeit-Nehmer mehr Lohn bekommen.

Religion

Viele Menschen haben einen Glauben.
Zum Beispiel glauben viele an einen Gott.

Das nennt man Religion.

Es gibt viele verschiedene Religionen.

Zum Beispiel:

- Christen
- Juden
- Moslems



Sozial-Verband

Ein Sozial-Verband ist ein Verein.

Der Verein will soziale Sicherheit
für alle Menschen in Deutschland.

Er setzt sich besonders für Menschen ein,
die benachteiligt sind.

Und die Hilfe brauchen.

Zum Beispiel:

- Menschen mit Behinderungen
- Menschen, die Pflege brauchen
- Menschen, die keine Arbeit haben

Werkstatt-Rat

Der Werkstatt-Rat setzt sich für die Interessen
der Mitarbeiter in einer Werkstatt ein.



Wer hat dieses Heft gemacht?

Satz und Layout:

USE gGmbH

Bilder:

© S. Albers

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.

Text in Leichter Sprache:

Anette Kemnitz-Zimmermann

Babette Kemnitz-Hille



Prüfer/in:

Peter Schneider, Jaqueline Westphal



Integral e.V., Anerkannte Werkstatt für Menschen mit Behinderungen

Symbol Leichte Sprache:

© Inclusion Europe

Sie können dieses Heft bestellen.

Schreiben Sie eine E-Mail an:

service@lag-ifd.de

Sie können dieses Heft auch

im Internet herunter-laden.

Sie finden es bei den Downloads.

Die Internet-Adresse ist:

www.wfbm-berlin.de